

Herzogs Friedrich II. vom 14. Juni 1246 über sein angebliches Testament¹²², angeführt ist und an das Bistum als Sicherheit für zu zahlende 3000 Mark Silber gegeben werden sollte¹²³. Dieses Machwerk lag offenkundig schon am 1. April 1253 vor, als der neue Herr von Österreich, König Ottokar II. von Böhmen¹²⁴, eine in ihren Bestimmungen an das falsche Testament angelehnte Urkunde seiner Verpflichtungen gegenüber Passau ausfertigen ließ¹²⁵.

Beide Fälschungen lassen das passauische Interesse an Linz erkennen, das vielleicht noch dadurch verstärkt wurde, daß Otto von Lonsdorf vor seinem Amtsantritt als Passauer Bischof möglicherweise Pfarrherr von Linz war¹²⁶. Dies legt die Vermutung nahe¹²⁷, in den erkennbar werdenden Ambitionen den Anlaß für die Interpolation der kürzeren Fassung (K) des Ludwig-Diploms vom 28. Juni 823 und den Grund für die eigentümliche Zusammenfassung des Passauer Eigenklosters St. Florian mit Linz zu sehen. Eine nähere Betrachtung des gefälschten Lehnreverses erhellt dann auch, warum diese Verfälschung nötig war. Während die dort erwähnte Vergabe der Vogtei über die Passauer Eigenklöster Kremsmünster, St. Florian, Erla, Waldhausen, St. Pölten, Göttweig, St. Georgen/Herzogenburg,

¹²²) Babenberger UB 2 Nr. 439. Vgl. J. L a m p e l, Das Local der Leithaschlacht (1246), Berichte u. Mitth. d. Alterthums-Vereines zu Wien 34 (1899) S. 1–25, und K. U h l i r z, Das Local der Leithaschlacht (1246) und das Testament Herzog Friedrichs des Streitbaren, MIOG 21 (1900) S. 155–162, dessen Auffassung von der Echtheit des Testaments jedoch nicht aufrecht zu halten ist, sowie L e c h n e r, Babenberger S. 297.

¹²³) Babenberger UB 2 Nr. 439: ... *mandamus, quod tu civitatem Welsam et Lintz ... dicto episcopo contuendo, donec ipse memoratam pecuniam totam percepit* ...

¹²⁴) Zu diesem vgl. O. L o r e n z, Geschichte König Ottokars II. von Böhmen und seiner Zeit (1886); F. S e i b t, König Ottokars Glück und Ende. Dichtung und Wirklichkeit, in: Probleme der böhmischen Geschichte (1964) S. 7–22; F. G r a u s, Přemysl Otakar II., sein Ruhm und sein Nachleben. Ein Beitrag zur Geschichte politischer Propaganda und Chronistik, MIOG 79 (1971) S. 57–110; A. K u s t e r n i g, König Ottokar in Österreich (1251–1276/78) (Wiss. Schriftenreihe Niederösterreich 34, 1978).

¹²⁵) UB d. Landes o. d. Enns 3 Nr. 204 (hier p. 199). Vgl. E r k e n s, Die Stellung des Bistums Passau S. 6f.

¹²⁶) Vgl. das Handbuch der Historischen Stätten. Österreich 1 S. 67; W. R a u s c h, Die Niederlassung der Minoriten zu Linz. Ein Beitrag zu ihren Anfängen, in: Festschr. Friedrich Hausmann (1977) S. 441–452, bes. 443ff. mit Anm. 11; L. R u m p l, Die früheren Linzer Stadtpfarrer (1240–1552), Hist. Jb. d. Stadt Linz 1966, S. 11–59, bes. 13ff.; zum Lonsdorfer Besitz um Linz allg. siehe F. W i l f l i n g s e d e r, Die ehemalige Burg Lonsdorf bei Linz und ihre Besitzer (1955).

¹²⁷) So schon J. S t r n a d t, Die Passio s. Floriani S. 105ff. u. 295, und dazu K r u s c h, Der h. Florian S. 600.